

## Keats, John: Fünf Jahre ebbt das träge Meer der Zeit (1818)

- 1 Fünf Jahre ebbt das träge Meer der Zeit,
- 2 Und langsam rann der feine Stundensand,
- 3 Seit du den Handschuh zogst von weißer Hand
- 4 Und ich mich fing in deiner Lieblichkeit.
  
- 5 Und dennoch: schau ich auf zum Sternenlicht,
- 6 So zeigt Erinnerung deiner Augen Glanz,
- 7 Und seh ich rosiger Rosen zarten Kranz,
- 8 Denkt meine Seele nur an dein Gesicht.
  
- 9 Kein Knospenschwellen kann mein Auge sehen,
- 10 Ohn' daß mein töricht Ohr sich neigt und lauscht,
- 11 Um deines Mundes Worte zu verstehen.
  
- 12 So wird in jedes Glück dies Deingedenken
- 13 – Wie tiefre Lust; die inniger berauscht –
- 14 Den süßen Stachel seiner Schmerzen senken.

(Textopus: Fünf Jahre ebbt das träge Meer der Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25>)